

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Druckanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig

Fernsprecher Nr. 127



Druckenschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Texttheil beträgt bei 80 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1883 gültigen Preis-
liste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. H. 11 500

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzger :. Hauptsch

Dienstag den 15. März 1938

31. Jahrgang

Triumphaler Einzug unter dem Geläut der Glocken

Hitler, der Deutsche

der Ergriffenheit sprach dieses Wort Adolf Hitler, der Führer der deutschen Bewegung, im Jahre 1933.

Es ist schwer, die Wirklichkeit dieser filmartig abge-

Und noch ein anderes hat die Welt durch diese öfter

Die österreichische Wiedervereinigung ist heute bereit

Das gläubige Bekenntniß, daß den Führer durch sei-

1994-1995 - 1996-1997

Triumphaler Einzug unter dem Geläut der Glocken

Alle Schulen waren geschlossen. Auch am Dienstag

Bei der Ankunft des Führers in Wien erreichte der

Zurückfahrt nach Rion

Umfloß von dem Jubel der Volksmassen, hatte der

Diese Stürme der Begeisterung um den Führer sind

In allen Orten standen dicht gedrängt und zusam

Der erste größere Ort nach Linz ist das historisch

Zum erstenmal präsentierten die Soldaten vor ihrem

Immer dichter wurden hinter Mest die Menschen.

Böllerichülle an den Dorfeingängen

Von St. Pölten aus setzte sich die Fahrt nach Wien

Von überall wurden dem Führer Blumensträuße

Die Rundgebungen steigerten sich zu leibenschwümmigen
... der Freude, als der Führer wenige Minute

Die Ringstraße und ihre Zufahrtsstraßen waren vo

Nieder brandeten tosende Heilrufe der Menge auf

1111

Bundesverfassungsgesetz wird Reichsgesetz

Das in Österreich geltende Recht bis auf weiteres in Kraft. Reichsminister Dr. Goebbels gab Sonntagabend vor Vertretern der deutschen Presse die folgenden Gesetze und Verfügungen bekannt:

Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Artikel 1.

Das von der österreichischen Bundesregierung beschlossene Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 wird hiermit deutsches Reichsgesetz.

Artikel 2.

Das derzeit in Österreich geltende Recht bis auf weiteres in Kraft. Die Einführung des Reichsgesetzes in Österreich erfolgt durch den Führer und Reichsführer oder den von ihm hierzu ermächtigten Reichsminister.

Artikel 3.

Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, im Einklang mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Artikel 4.

Das Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft. Der Führer und Reichsführer. Der Reichsminister des Innern. Der Reichsminister des Auswärtigen. Der Stellvertreter des Führers.

Der Minister schloß an die Bekanntgabe des Wortlauts der Gesetze und Verfügungen zündende Worte, in denen er die Größe der Stunde würdigte. Allen Versammelten wurde die Feierlichkeit des für das gesamte deutsche Volk historischen Augenblicks durch die Worte des Ministers in besonderer Weise bewußt.

Grundsteine zu einem neuen Europa

„Der Führer hat in 24 Stunden mehr geleistet als andere Staatsmänner in 100 Jahren.“ Dieser Satz in der Betrachtung einer französischen Zeitung über die österreichischen Ereignisse geben eine ungefähre Charakterisierung der geschichtlichen Ereignisse, die das deutsche Volk, die die ganze Welt in den letzten drei Tagen in einem atemberaubenden Tempo an ihrem geistigen Auge vorüberziehen sahen. In diesen drei Tagen wurde europäische Geschichte gemacht, wurde der Grundstein zu einem neuen europäischen Frieden errichtet. Ein Volk, durch das politische Intrigen, machtpolitische Pläne und eifersüchtige Dynastien Grenzen und Mäste zogen, ist nun endlich in Erfüllung eines jahrhundertelangen Traumes nicht nur blutsmäßig, sondern auch staatspolitisch geeint und in Treue einem Führer verpflichtet.

Das ist das Ergebnis von drei Tagen, ist das Ergebnis der Durchführungsarbeit der nationalsozialistischen Idee, wie sie der Führer bereits in seinem Buch „Mein Kampf“ als Grundpfeiler eines staatspolitischen Volkes festgelegt hatte. Deutschland und Österreich haben durch den freien Willen des österreichischen Volkes die sie trennenden staatspolitischen Grenzen beseitigt haben, wie es jener einfache Gebirgsbau von Braunau am Rhododendron und treu erklärte, die Schlagbäume in den Toren geöffnet. Das Gott zusammengeführt hat, ist nun auf ewig vereint. Die deutschen Truppen, die am Sonnabend ihren Einmarsch in Österreich hielten, sind heute mit ihren österreichischen Heereskameraden einem Führer, einem Willen, einem Vaterlande verpflichtet. Der großdeutsche Gedanke, durch die Jahrhunderte der Erfüllung harrend, ist heute Wirklichkeit geworden. Der Führer hat, wie er in Linz sagte, einen Auftrag erfüllt, den ihm bereits in seiner Jugendzeit ein Schicksal zugewiesen hatte.

Zollhäuser werden Jugendheime

Österreichs Jugend im Heer der großen Einheit. Reichsjugendführer Baldur von Schirach legte im Rahmen einer Rundgebung von 40.000 österreichischen Hitlerjugenden und BDM-Mädchen im Ehrenraum des Wiener Heldendenkmals einen Kranz zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung nieder.

In seiner Ansprache verkündete der Reichsjugendführer unter unbeschreiblichem Jubel die durch Gesetz vollzogene Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich und erklärte u. a.: „Tief ergriffen danke ich in diesem Augenblick dem Schicksal, als Jugendführer des Deutschen Reiches nunmehr auch der Jugendführer zu sein. Heute mittag habe ich das Gebäude der bisherigen sogenannten Führung des österreichischen Jungvolks besetzt.“

Von diesem Tage an, so fuhr der Reichsjugendführer fort, gebe es kein österreichisches Jungvolk mehr. Weiter gab er bekannt, daß die Zollhäuser an den Grenzen Österreichs und Bayerns zu Grenzen und Herbergen für die Hitler-Jugend erklärt werden.

Dann ließ der Reichsjugendführer die Fahne der österreichischen HJ, die Karl-Thoma-Hin-fahne, entrollen, die zur Zeit der Verfolgung der Reichsjugendführung übergeben worden war, und verteilte sie dem Wiener Neuhäuser der HJ, der gleichzeitig den Namen des gefallenen Unterführers der österreichischen HJ, Karl Thoma, erhielt. „Die Jugend des Deutschen Reiches“, so rief Baldur von Schirach aus, „hat eine schwere Zeit durchlitten. 21 Untertopfer hat sie für das neue Reich gegeben. Heute umfaßt sie die gesamte junge Generation Deutschlands. Sie verkörpert die Jugend Deutschlands über Alpen und Stände hinweg zu einer großen gewaltigen Einheit.“

Der Reichsjugendführer schloß mit dem Dank an Gott, der Österreich vor aller Welt sichtbar gesegnet und dem deutschen Volk den Führer gegeben hat, damit es eins sein kann vor aller Welt. Unbeschreiblicher Jubel löste das tiefe, ergreifende Schweigen ab, das der Rede des Reichsjugendführers folgte. Während formierten sich die Kolonnen der Hitler-Jugend zu einem Fackelzug durch die nächtlichen Straßen Wiens.

Freudentag in Graz

Einzug des Regiments „General Göring“. Unter dem Jubel von mehr als 100.000 Menschen sind in Graz 700 Soldaten und 80 Offiziere des Regiments „General Göring“ einmarschiert. Einige Stunden zuvor waren bereits die Staffeln der deutschen Luftwaffe über Graz hinweggefliegen und hatten die ganze Stadt abermals in einen Taumel der Begeisterung versetzt. Nur mit Mühe konnten die Formationen der Bewegung und die Soldaten des 2. österreichischen Jägerregiments für die einziehenden deutschen Truppen Spalier bilden. Unter Vorantritt der Regimentsmusik des österreichischen Alpenjägerregiments Nr. 10 marschierten dann unter einem Regen von Blumen und dem Freudentaumel der Steiermärker 700 Soldaten und 80 Offiziere des Regiments „General Göring“ in die Innenstadt ein. Vor dem Divisionskommando vollzog sich in Gegenwart von Grenzformationen der Grazer Garnison und den Gliederungen der Bewegung die feierliche Vergrüßung der deutschen Jäger durch Landeshauptmann Dr. Helfrich und Generalmajor Pfeifer. Ein strammer Vorbeimarsch bildete den Höhepunkt.

Die „Salzburger“ in München

Begeisterter Empfang der deutsch-österreichischen Heeresabordnung.

Mit unendlichem Jubel begrüßte die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung die aus Salzburg gekommene Kompanie des bisherigen österreichischen Infanterieregiments 12. Auf dem Bahnhof, auf dem eine Kompanie der Kriegsschule und eine Kompanie der Luftwaffe angetreten waren, hatten sich mit Gauleiter Staatsminister Wagner und dem stellvertretenden Kommandierenden General des VIII. Armeekorps, General der Infanterie Ritter von Prager, eine überaus stattliche Anzahl von Ehrengefilen eingefunden.

Heller Jubel brauste über den weiten Platz, als die österreichischen Kameraden den Bahnhof verließen. Nach dem Abschieden der Front wies Ritter von Prager auf die kampferprobte Waffentruppe der HJ, die den Weltkrieges hin und betonte, daß es das erste Mal seit jener Zeit sei, wo österreichische Kameraden auf deutschem Boden stünden. Gauleiter Staatsminister Wagner begrüßte die Soldaten im Namen der NSDAP in der Hauptstadt der Bewegung, die über den Besuch glücklich sei.

Der Einzug der deutsch-österreichischen Kameraden in die Stadt gestaltete sich dann zu einem einzigartigen Triumphzuge. Immer wieder brauseten Heil-Rufe den deutsch-österreichischen Brüdern entgegen, die mit Blumen nachhaft überschüttet wurden. Am Spätnachmittag fand für die Deutsch-Österreicher ein Empfang im Rathaus statt.

Der Reiseverkehr nach Österreich

Die bisherigen Bestimmungen unverändert in Kraft. Zur Hebung von Zweifeln wird amtlich darauf hingewiesen, daß die bisherigen Bestimmungen über den Reiseverkehr nach Österreich nicht außer Kraft getreten sind. U. a. gelten die deutschen Bestimmungen über den Reiseverkehr mit Österreich vom 24. August 1936 weiter, wonach Pässe von Reichsangehörigen mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im übrigen Reichsgebiet für Reisen nach und durch Österreich nur gültig sind, wenn sie den Zufuhrvermerk: „Gültig auch für Reisen nach und durch Österreich“ enthalten.

Reisende, die ohne diesen Zufuhrvermerk nach Österreich andrücken wollen, werden zurückgewiesen. Von den Volksgenossen muß erwartet werden, daß sie sich bei dem Entschluß, nach Österreich zu reisen, die größte Zurückhaltung anfertigen in dem Bewußtsein, daß die notwendigen amtlichen Ueberleitungsmassnahmen unter keinen Umständen gestört werden dürfen. Reisende, die ohne Erlaubnis der gesetzlichen Voraussetzungen die Grenze zu überschreiten versuchen, werden in jedem Falle zurückgewiesen.

Mit allen Händen an die Arbeit

Der Bundesminister für Handel und Verkehr, Dr. Fischböck, hat an den Reichs- und Preussischen Wirtschaftsminister Funk ein Telegramm gerichtet, worin es u. a. heißt:

„Bodenschätze und Kraftquellen harren der Erschließung durch hunderttausende arbeitswilliger Hände. Wir wollen alle Anstrengungen darauf verwenden, den wirtschaftlichen Vorsprung einzufahren, den die anderen deutschen Länder vor uns haben. Auch in diesem Teil des Reiches Adolf Hitlers darf es bald keine Arbeitslosen mehr geben.“

Errichtung der DAFJ. in Österreich

Etablierung der Turn- und Sportfront von jüdischen Vereinen.

Der Landesführer der NSDAP in Österreich, Major Klausner, richtete in Wien vom „Amt des Führers“ aus an die Volksgenossen eine Ansprache. Er betonte dabei, er habe verfügt, daß die Deutsche Arbeitsfront nunmehr auch in Österreich zu errichten sei. Weiter teilte er mit, daß der Bundesführer Dr. Neubacher zum Bürgermeister von Wien ernannt habe. Weiter gab der Landesführer bekannt, daß die HJ die Herbergen der Pfadfinder und der ehemaligen Naturfreunde usw. übernehmen haben. An die Spitze der österreichischen Turn- und Sportfront sei im Einklang mit dem Bundesführer Rainer berufen worden. Alle jüdischen Vereine und Mitglieder scheiden aus. Die gesamte Jugend der Turn- und Sportfront angeschlossenen Vereine und Verbände tritt der HJ bei. Mit der DA und HJ wird eine Arbeitsgemeinschaft geschaffen.

Mussolinis Antwort an den Führer

Auf das Telegramm des Führers an den Duce hat Mussolini wie folgt geantwortet:

„Führer-Wien: Meine Haltung ist bestimmt von der in der Waise besiegelten Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern. gez.: Mussolini.“

Deutschlands neue Nachbarn

In Auswirkung der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich haben wir neue Nachbarn erhalten: Ungarn, Jugoslawien, Italien und Liechtenstein. Die Reichsgrenze zwischen Deutschland und Ungarn hat eine Länge von 180 Kilometern. Sie beginnt an der Donau gegenüber von Preßburg in einer Entfernung von nur 60 Kilometern östlich von Wien und verläuft südlich bis an die südslowakische Grenze einige Kilometer jenseits des Ruffes Raab. Das Rumplungarn unserer Tage zählt 8,6 Millionen Einwohner, also immerhin 92 auf einen Quadratkilometer. Die deutsch-slowakische Grenze hat eine Länge von 323,7 Kilometern. Südlich von Kärnten bildet der pittoreske Alpenraum der Karawanken eine Gebirgsscheide zwischen dem Deutschen Reich und Slowenien. Das Slowenien hat etwa 14 Millionen Einwohner, also etwa 60 auf den Quadratkilometer. Die Südgrenze des Deutschen Reiches beginnt jetzt unmittelbar westlich der Karawanken und führt in einem weiten Bogen bis an die Dreiländergrenze, wo Deutschland, die Schweiz und Italien zusammenstoßen. Diese Dreiländergrenze liegt etwas südlich von dem Punkte, wo der Inn, der im oberen Engadin bei St. Moritz entspringt, die Tiroler Grenze erreicht. Italien ist die eigentliche Großmacht unter unseren neuen Nachbarn und zählt über 42 Millionen Einwohner, also etwa 130 auf den Quadratkilometer. Die Grenze Deutschlands gegenüber der Tschechoslowakei hat sich um 553 Kilometer verlängert; die Gesamtgrenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei macht jetzt 2103 Kilometer aus. Ebenso verlängert sich die deutsch-schweizerische Grenze. Um auch den Scherz bei der Nennung so vieler Zahlen zu seinem Recht kommen zu lassen, sei erwähnt, daß wir jetzt auch Liechtenstein zu unserem unmittelbaren Nachbarn gewonnen haben, jenes kleinen Ländchen von 159.000 Quadratkilometern und 10.213 Einwohnern, in dessen „Hauptstadt“ Vaduz, die ihrerseits wiederum 1715 Einwohner zählt, gelegentlich der „Thronbesteigung“ Otto von Habsburg-Lothringen-Parma-Bourbon gewichtige „Konferenzen“ abzuhalten pflegte.



Adolf Hitler bei seiner Durchfahrt in Wien.

In allen Orten, die der Führer bei seiner Fahrt durch Österreich passierte, wurden ihm von der Bevölkerung begeisterte Ovationen dargebracht. Nur schrittweise kam hier der Wagen des Führers in Wien voran. Scherl-Wilderbien (M.).



Das deutsche Österreich.

Weltbild/Globe (M.).

Spangenberg, den 15. März 1938.

Buchdruckerei
H. Munzer



Braunau umjubelt seinen größten Sohn Triumphfahrt durch Oesterreich

Nachdem der Führer am Sonntagabend mit seiner Begleitung die Reichshauptstadt im Flugzeug verlassen hatte, führte der Weg zuerst nach der Stadt der Weinbauern, München. Nach kurzem Aufenthalt auf dem Flughafen fuhr der Führer im Kraftwagen auf der Fahrt nach Braunau. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, Reichspräsident Dr. Dietrich, die Generäle Hermann und Böhmer, Gauleiter Dietrich, die Gruppenführer Schaub und Hauptmann a. D. Weidemann, außerdem Generalmajor Bodenschatz, die militärischen Adjutanten des Führers Major Schmundt und Hauptmann von Below sowie Reichsbildbericht-erhalter Hoffmann.

Das Eintreffen des Führers auf österreichischem Boden in seiner Geburtsstadt Braunau war ein Ereignis von unvergleichlicher Größe. Die Gloden aller Kirchen läuteten, während der Wagen des Führers langsam über die große Anhöhe, von Simbach kommend, sich dem österreichischen Ufer näherte. Ein Orkan des Jubels und der Begeisterung brach los. Die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge, die auf dem Braunauer Hauptplatz aus dem ganzen österreichischen Innviertel zusammenströmte, brach in stürmische Begeisterung aus.

Im Augenblick umdrängten Tausende den Wagen des Führers, der sich nur mühsam den Weg durch die begeisterten Massen bahnen konnte.

Die überaus große Anwesenheit des Führers auf österreichischem Boden hatte im ganzen Lande tiefsten Eindruck gemacht und gewaltige Begeisterungswellen hervorgerufen. In Linz wurde die Nachricht von dem bevorstehenden Eintreffen des Führers um 15 Uhr bekannt. Zahlreiche Scharen haben sich eingefunden, und es ist empfindlich kalt. Aber keiner der vielen Tausende weicht von seinem Platz. Die Spannung ist auf das Höchste gestiegen. Um 17 Uhr ist der Führer mit seinem Wagen in der Stadt Linz (Innviertel) eingetroffen, von stürmischem Jubel begrüßt.

Die Menge umdrängt hier wie überall den Wagen, der nur schrittweise vorwärtskommt, und bereitet Adolf Hitler immer wieder begeisterte Begrüßungen, aus denen viel Begeisterung und glühende Liebe sprechen. Schließlich dankt der Führer für diese Freuden- und Vertrauensbekundungen der Bevölkerung seiner alten Heimat. Wie ein einziger Aufschrei der Freude ist es, was sich nach jahrelanger Knechtung aus der Brust der österreichischen Brüder entringt.

Ergreifende Begrüßung in Linz

Von Linz aus ging die Fahrt weiter in die Hauptstadt des Heimatlandes des Führers nach Linz, wo der Führer um 19.30 Uhr eintraf. Er wurde von Bundeskanzler Seyd-Quart, den Bundesministern Stäcker, Horstmann und Hueber, dem Landesgruppenführer von Oberösterreich, Egidius, dem Bürgermeister von Linz, Wolfersberger, einem alten nationalsozialistischen Kämpfer, weiter von den volkspolitischen Referenten von Oberösterreich, Breitenbacher, dem Reichsführer H. G. Müller und General Daluge empfangen.

Eine hunderttausendköpfige Menge bereitete dem Führer eine Begrüßung, die ungeheuer ergreifend war. Seit fünf Stunden wartete die Menge auf den Platz vor dem Rathaus und in den Straßen der Stadt auf den Führer. Fast die gesamte Bevölkerung von Linz und umliegende Volksgenossen aus der ganzen Umgebung waren versammelt. Die ganze Stadt trug festlichen Flaggenschmuck. SA- und SS-Formationen und Hitler-Jugend in weißen Hemden und dem braunen Ehrenkleid der Bewegung standen Spalier. Vor dem Rathaus war eine Abstellung des österreichischen Bundesheeres angetreten, die unter einem Hakenkreuzbanner marschierte.

„Wir haben jetzt unseren Führer!“

Man kann dem Sprecher am Mikrofon aus Wort glauben, daß Linz eine solche Umgebung noch nicht erlebt hat. Immer wieder brausen Rufe auf: „Wir haben jetzt unseren Führer!“

Begrüßung durch Seyd-Quart

Nachdem die ersten ungeheuren Beifallsstürme, die den Führer bei seiner Ankunft in Linz umfingen, sich legten, begrüßte Bundeskanzler Seyd-Quart das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er gleichzeitig in feierlicher Form den Artikel 88 des Staatsgrundgesetzes, der die Selbstständigkeit Österreichs beschränkt, als unwirksam erklärte. Der Bundeskanzler führte aus:

Mein Führer! In einem für das deutsche Volk und in seinen Fernwirkungen für die Gestaltung der europäischen Geschichte bedeutsamen Augenblick begrüße ich Sie und mit mir die ganze Heimat, mein Führer und Reichsführer, zum ersten Male wieder in Österreich. (Stürmischer Beifall.) Die Zeit ist da, in der trotz Friedensdiktat, Zwang, Mißgunst und Unverstand einer ganzen Welt endgültig deutsch zu deutsch gefunden hat.

Seute steht das deutsche Volk einmütig und endgültig auf, um jeden Kampf und jedes Leid als ein Volk zu bestehen. Der Weg war schwer, hart und opfervoll. Er führte über die erschütternde Niederlage des deutschen Volkes, aber gerade aus ihr erwuchs die große herrliche Idee der unteilbaren Schicksalsgemeinschaft, das Bewußtsein des einen lebendigen Volkes, die Idee des Nationalsozialismus! Sie, mein Führer, haben Volkstum und Volkseid als Sohn dieser Grenzmark erfahren. Aus diesem Wissen erwuchs in Ihnen der große Gedanke, alles einzufügen, um das deutsche Volk aus dieser seiner schwersten Niederlage herauszuführen. Sie haben es herausgeführt! Sie sind der Führer der deutschen Nation im Kampf um Ehre, Freiheit und Recht!

Jetzt haben wir Oesterreicher uns für alle Zeit frei, offen, stolz und unabhängig zu dieser Freiheit bekannt, indem wir zugleich in feierlicher Weise den Artikel 88 des Staatsgrundgesetzes als unwirksam erklären!

Des Reiches gewaltige Wehr rückt unter dem Jubel Österreichs in unser Land ein. Oesterreichs Soldaten be-

grüßen deutsche Wäue, nicht uns zum Trug, sondern zur klaren und endgültigen Befestigung, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit angetreten ist, um deutsches Recht vor aller Welt zu sichern und für alle Zeiten zu schützen!

Das volksdeutsche Reich der Ordnung, des Friedens und der Freiheit der Völker ist unser Ziel, und dieser ist mein Führer! Mein Führer! Wir Oesterreicher danken Ihnen! Ich kann nur schlicht und als einfacher Mann, aber aus dem Herzen von Millionen Oesterreichern, sagen: Wir danken Ihnen! Wir haben immer mit Ihnen gekämpft in der Bekämpfung und Faltung, die uns in dieser Grenzmark zusammen, ausdauernd bis zur äußersten Duldung. Ich glaube, wir haben bis zuletzt einen guten Kampf geführt. Jetzt aber grüßen wir Sie mit dem Jubel aller deutschen Völker:

Heil, mein Führer!

Die Ausführungen Seyd-Quarts wurden immer wieder, nahezu nach jedem Satz von brausenden Zustimmungserklärungen unterbrochen.

Hitler an das deutsche Oesterreich

Im Anschluß an die Begrüßungsansprache des Bundeskanzlers Seyd-Quart richtete der Führer folgende Worte an die in Linz versammelte Menge:

Deutsches! Deutsche Volksgenossen und -genossinnen! Herr Bundeskanzler, ich danke Ihnen für Ihre Begrüßungsworte. Ich danke aber vor allem euch, die ihr hier angetreten seid, und die ihr Zeugnis ablegt dafür, daß es nicht der Wille und die ihr Zeugnis ablegt dafür, daß dieses große volksdeutsche Reich zu begründen, sondern daß es der Wunsch und Wille des deutschen Volkes ist! (Langanhaltende Heulrufe.)

Während doch an diesem Abend hier einige unserer bekanntesten internationalen Wissenschaftler die Wirklichkeit nicht nur sehen, sondern selber auch zugeben. Als ich einst aus dieser Stadt auszog, trug ich in mir genau das selbe gläubige Vertrauen, das mich heute erfüllt. Ermessen Sie meine innere Ergriffenheit, nach so langen Jahren dieses gläubigen Vertrauens in Erfüllung gebracht zu haben. (Minutenlang jubeln die Massen dem Führer zu.)

Wenn die Vorsehung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, dann muß sie mir damit einen Auftrag erteilt haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine Leute beim deutschen Reich wiederzugeben! (Unbeschreiblicher Jubel, minutenlang hindern unabhängige Heil- und Dankrufe den Führer am Weiterreden.) Ich habe an diesen Auftrag geglaubt, habe für ihn gekämpft und gekämpft, und ich glaube, ich habe ihn jetzt erfüllt! Ihr alle seid Zeugen und Bürger dafür!

Ich weiß nicht, an welchem Tage ihr gerufen werdet. Ich hoffe, es ist kein ferner. Dann habt ihr einzutreten mit eurem eigenen Vertrauen, und ich glaube, daß ich vor dem ganzen deutschen Volk dann mit Stolz auf meine Heimat werde hinweisen können. (Minutenlang Rufe: Heil! Heil! Heil! Ja! Ja! Ja! Brausen über den weiten Marktplatz.) Es muß dieses Ergebnis dann der Welt beweisen, daß jeder weitere Versuch, dieses Volk zu zerschlagen, ein vergeblicher sein wird.

So wie ihr dann verpflichtet sein werdet, für die deutsche Zukunft euren Beitrag zu geben, so ist ganz Deutschland bereit, aus seinem Beitrag zu leisten. Und es leistet ihn schon am heutigen Tage! Sehen Sie in den deutschen Soldaten, die aus allen Ecken des Reiches in diesen Stunden einmarschieren, opferbereite und opfergewillte Kämpfer für das ganze große deutsche Volk! Einheit, für das Reiches Glück, für seine Größe und für seine Herrlichkeit, jetzt und immerdar!

Deutschland, Sieg Heil!

Die Ansprache des Führers wurde von immer neuen Beifallsstürmen unterbrochen. Es war, als ob er sich jeden neuen Satz seiner Rede erst erkämpfen müßte, so ungeheuer waren der Jubel und die begeisterte Zustimmung dieser deutschen Menschen in Österreich. Der Platz vor dem Rathaus war erfüllt, die über ihn und über diese Stadt hinausgetragen wurden nach ganz Österreich, daß heute befreit aufsteht.

Nach der Ansprache des Führers wurden spontan das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied angestimmt, die die Menge mit erhobenem Arm sang. Immer wieder brandete draußen der Jubel auf, und wiederholt mußte der Führer auf den Balkon des Rathauses hinaustreten, um sich seinen befreiten deutschen Oesterreichern zu zeigen.

Das war der Gruß der Heimat an den Führer der Deutschen.

Der Führer am Grabe der Eltern

Ein ergreifender Augenblick auf dem stillen Friedhof von Leonding

Der Führer besuchte Sonntag mittag in dem nur wenige Kilometer von Linz entfernt liegenden Leonding auf dem Friedhof das Grab seiner Eltern.

Dieser Aufenthalt des Führers am Grabe seiner Eltern war für alle Zeugen dieser Stunde ein tief ergreifendes unvergleichliches Erlebnis. Eben noch wurde der Führer auf der kilometerlangen Straße von Linz bis Leonding von dem Jubel und der Begeisterung der unzählbaren Menge umflost, aber von der Nähe des Friedhofs ab machte diese Begeisterung einem würdevollen ehrfurchtsvollen Schweigen Platz. Mit erhobenem Rechten säumten hier die Volksgenossen auf dem letzten Teil der Fahrt zu beiden Seiten die Straße.

Der Führer betrat nur mit seiner engsten Begleitung den Friedhof und begab sich allein an das Grab seiner Eltern, wo er Blumen niederlegte und längere Zeit schweigend verweilte. Die Zeugen dieses Augenblicks waren bis ins tiefste Ergriffen von der inneren Größe dieser Stunde, als der Führer des nunmehr gezeigten deutschen Volkes in seiner Heimat an die Grabstätte seiner Eltern zurückkehrte. Auch diese Erde, die Erde seiner Heimat, Erde, die das Grab seiner Eltern bedeckt, hat der Führer nun frei gemacht und in den Schatz des Reiches genommen.

Auf der Rückfahrt nach Linz umfost wieder unendlich Jubel den Führer, der wenige Minuten vorher in der tiefsten Stille des kleinen Friedhofs seiner toten Eltern gedacht hatte.

Nachdem der Führer am Sonntagabend in der überaus feierlichen Kundgebung in Linz vor das ganze deutsche Volk Österreichs getreten war, trat er hier auf dem Friedhof zu Leonding vor seine Eltern, um auch ihnen Kunde zu geben davon, daß er das Ziel, das er sich einst bei Linz gestellt hatte, erreicht habe, wie er es im ersten Kapitel von „Mein Kampf“ unter der Überschrift „Im Elternhaus“ ausgedrückt hat:

„Deutsch-Oesterreich muß wieder zurück zum großen deutschen Mutterland. Gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich.“

Chamberlain zum Anschluß

„Nichts würde die Handlung Deutschlands ausgefallen haben.“

In seiner Erklärung zu den Vorgängen in Österreich vor dem Unterhaus gab der Premierminister Chamberlain zunächst einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Tage und die von Deutschland betriebene eigenständige „Volksabstimmung“, der von einer auffallend geringen Kenntnis der Entwicklung zeugte und daher außerordentlich einseitig war. Er schilderte hierauf die verschiedenen Prozesse der britischen Regierung und verlas sodann im Wortlaut die Zurückweisung der englischen Proteste durch einen Brief Freiherrn von Neuraths vom 12. d. M. Im Anschluß hieran stellte er fest, daß es es zurückweisen müsse, wenn behauptet werde, daß die britische Regierung sich nicht in innerhalb ihrer Rechte gehalten habe, wenn sie sich an der Unabhängigkeit Österreichs interessiert habe. Während des gesamten Verlaufes der Ereignisse sei die britische Regierung in enger Fühlung mit der französischen Regierung geblieben. Leidenschaftliche Handlungen, wie sie Österreich erlebt habe, mißbilligte die britische Regierung, wie sie solche immer gemißbilligt habe. Mit einem Ton der Befriedigung bezeichnete Chamberlain das deutsch-schloßvolkswirtschaftliche Verhältnis als forreht.

Der Premierminister wiederholte dann, daß Großbritannien mit der französischen und italienischen Regierung zur Konsultation verpflichtet gewesen sei, falls eine Handlung begangen werde, welche die österreichische Unabhängigkeit verletzten. Dieser Verpflichtung sei Großbritannien voll nachgekommen. Als Ergebnis dieser Konsultation habe die französische Regierung einen öffentlichen Protest in Berlin abgegeben. Von der italienischen Regierung habe die britische Regierung keinerlei Mitteilung ihrer Ansichten erhalten. Mündlich erklärte Chamberlain dann:

„Wenn man die kürzlichen Ereignisse beurteilen will, ist es notwendig, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen. Wie wir sie auch immer beurteilen mögen und wie wir auch immer erwarten mögen, daß sie auf die internationale Lage wirken werden, wie sie heute vorhanden ist: die harte Tatsache ist — und von dieser Wahrheit kann sich jedes Mitglied des Hauses selbst überzeugen — daß nichts diese Handlung Deutschlands auf-gehalten haben würde, es sei denn, daß wir und andere bereit gewesen wären, Gewalt anzuwenden, um sie zu verhindern.“ Sie können von der britischen Regierung nicht gleichmütig und gleichgültig angesehen werden.

Das unmittelbare Ergebnis müsse eine Intensivierung des Gefühls der Ungeheuerlichkeit und Unsicherheit in Europa sein. Es sei jedoch kein Augenblick für baltige Entschlüssen oder für unbedachte Worte. Er habe es immer klargestellt, daß das britische Verteidigungsprogramm blegam sei und daß es zu jeder Zeit im Lichte irgendeiner internationalen Richtung revidiert werden würde. Die britische Regierung habe sich entschlossen, eine neue Überprüfung zu veranstalten, und nach angemessener Zeit werde sie ankündigen, was für weitere Schritte sie für notwendig halte.

Maßnahmen gegen Kapitalflucht

Auszahlungsverbot in Österreich vorübergehend beschränkt.

Amstlich wird aus Wien mitgeteilt:

Um etwaigen Versuchen einer politischen Kapitalflucht mit der gebotenen Entschiedenheit entgegenzutreten, hat die Bundesregierung ein Gesetz beschlossen, wonach der Bundesminister für Finanzen im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Justiz und dem Bundesminister für Handel und Verkehr über das Auszahlungsverbot im Inland festsetzen kann. In Durchführung dieses Gesetzes hat der Bundesminister für Finanzen eine Verordnung erlassen, die nähere Bestimmungen über die selbstverständlich nur zeitweilig verfügbaren Beschränkungen enthält.

In einem Merkblatt wird festgesetzt, daß die mit dieser Verordnung getroffenen Maßnahmen zur Verhinderung der politischen Kapitalflucht dienen und sich auf den Auszahlungsverbot im Inland beziehen. Für der Zahlungsverbot mit dem Ausland gelten die einschlägigen devisenrechtlichen Bestimmungen.

Zollgrenze bleibt einseitig

Das Reichsfinanzministerium gibt folgendes bekannt: Das Reichsgesetz vom 13. März 1938 bestimmt, daß das derzeit in Österreich geltende Recht bis auf weiteres in Kraft bleibt und daß der Führer und Reichsführer oder der von ihm ermächtigte Reichsminister das Reichsrecht in Österreich einführt.

Daraus ergibt sich, daß das österreichische Zollrecht vorläufig weiterbesteht. Es muß daher die Zollgrenze einseitig aufrechterhalten bleiben, d. h. Zölle und sonstige Abgaben werden an der deutsch-österreichischen Zollgrenze vorläufig wie bisher erhoben.

So wie der Freihafen Hamburg Reichsgebiet, aber Zollanschluss ist, so ist Österreich vorerst zwar Reichsgebiet, aber Zollanschluss, und das entsprechende gilt in Österreich hinsichtlich des bisherigen Reichsgebietes.

Anschluß der Evangelischen Kirche

Die geistlichen Führer der Evangelischen Kirche in Deutsch-Oesterreich geben nachstehende Erklärung vom 15. März bekannt: „Die Evangelische Kirche in Deutsch-Oesterreich ist Glied der Deutschen Evangelischen Kirche. gez.: Die Superintendenten Dr. Meyer, Dr. Eder, Dr. Heimgelmann, Dr. Zvermann.“

Oesterreich ein Land des Deutschen Reiches

Volksentscheid am 10. April — Die Mehrheit entscheidet

Die österreichische Bundesregierung hat auf Grund des Artikels 3 Absatz 2 des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereiche der Verfassung folgendes Gesetz beschlossen:

Artikel 1: Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches.

Artikel 2: Am Sonntag, dem 10. April 1938, findet eine freie und geheime Volksabstimmung der über 20 Jahre alten deutschen Männer und Frauen über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich statt.

Artikel 3: Bei der Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Artikel 4: Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Bundesverfassungsgesetzes erforderlichen Vorschriften werden durch Verordnung getroffen.

Artikel 5: Dieses Bundesverfassungsgesetz tritt am Tage seiner Annahme in Kraft. Mit dem Vollzug ist die Bundesregierung betraut.

Wiedervereinigung vom Reich anerkannt

Bundesheer Bestandteil der deutschen Wehrmacht.
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat verfügt:

1. Die österreichische Bundesregierung hat soeben durch Gesetz die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich beschlossen. Die deutsche Reichsregierung hat durch ein Gesetz vom heutigen Tage diesen Beschluss anerkannt.

2. Ich verfüge auf Grund dessen: Das österreichische Bundesheer tritt als Bestandteil der deutschen Wehrmacht mit dem heutigen Tage unter meinen Befehl.

3. Mit der Befehlshaberschaft der nunmehrigen deutschen Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftrage ich den General der Infanterie von Bod, Oberbefehlshaber der VIII. Armee.

4. Sämtliche Angehörige des bisherigen österreichischen Bundesheeres sind auf mich als ihren Obersten Befehlshaber und vorgelegt zu vereidigen. General der Infanterie von Bod trifft sofort die notwendigen Anordnungen.

Vorbereitung der Abstimmung

Gauleiter Bürdel kommissarischer Leiter der NSDAP. in Oesterreich.

Der Führer hat, wie die NSDAP. meldet, folgende Verfügung erlassen:

1. Ich erteile Gauleiter Bürdel, Saarpfalz, den Auftrag, die NSDAP. in Oesterreich zu reorganisieren.

2. Gauleiter Bürdel ist in dieser Eigenschaft als kommissarischer Leiter der NSDAP. von Oesterreich mit der Vorbereitung der Volksabstimmung betraut.

3. Ich habe Gauleiter Bürdel mit der Vollmacht ausgestattet, alle Maßnahmen zu ergreifen oder anzuordnen, die zur verantwortlichen Erfüllung des erteilten Auftrages erforderlich sind.

Wien, den 13. März 1938.

gez. Adolf Hitler.

Die politische Neugekaltung

Der Mundstumpf umorganisiert. — Die Führer von DAF. und SA. in Oesterreich ernannt.

Im Zuge der politischen Neugekaltung Oesterreichs wurden folgende wichtige Veränderungen getroffen:

Die völkspolitischen Referate haben zu bestehen aufgehört. Die bisherigen völkspolitischen Referenten unter Leitung von Dr. Walter Pendl sind beauftragt, die Weiterentwicklung von Schäden, die die Nationalsozialisten erlitten haben, zu organisieren.

Das Kulturbüro der NSDAP. wird abberufen. Mit der kommissarischen Leitung wird Dr. Franz Pendl beauftragt, mit der künftigen Leitung und Programmgestaltung Dr. Ernst Gumbel. Der österreichische Mundstumpf wurde der Hauptabteilung 7 Propaganda der Landesleitung Oesterreich der NSDAP. angegliedert. Er erkennt die Größe der Stunde, die Österreichische mit dem Eintritt ins Reich einleitet, und wird von nun an mit den reichsdeutschen Sendern in freier Kameradschaft zusammenarbeiten.

Der Führer der österreichischen Nationalsozialisten, Landesleiter Major Hubert Klausner, hat Joseph Humer zum Führer der DAF. in Oesterreich ernannt. Er ist beauftragt, die kommissarische Leitung des Gewerkschaftsbundes zu übernehmen und die bisherige soziale Arbeitsgemeinschaft (SAG.) zu liquidieren.

Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP. hat ihren Sitz in die Räume des früheren Hauses der Vaterländischen Front verlegt. Am Amt des Landesleiters führen Stöpschnigg das Staatsamt, Dr. Rainer das politische Amt.

Die Obergruppe der SA. in Oesterreich wird nach Mitteilung der Landesleitung Oesterreich der NSDAP. sofort von Oberstleutnant a. D. Dr. Lufsch geführt.

Schirach an Oesterreichs Jugend

Eingliederung des österreichischen Jungvolks in die HJ.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der von der Jugend Oesterreichs bei seiner Ankunft in Wien mit Begeisterung empfangen worden war, richtete an die österreichische Jugend, von der Formationen auf dem Platz vor dem Wiener Westbahnhof angetreten waren, eine kurze Ansprache. In ihr überbrachte er der Jugend Deutsch-Oesterreichs die Grüße von sieben Millionen Jungen und Mädchen, die Adolf Hitler gehören und die durch ihn Glück und ihre Freude über die Freude und Tapferkeit der österreichischen Jugend übermitteln. In der kommenden Zeit gelte es, die ganze deutsche Jugend auf das Werk des Führers auszurichten.



Zur Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich.
Links: General der Infanterie von Bod, der mit der Befehlshaberschaft der nunmehrigen deutschen Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftragt wurde. — Rechts: Gauleiter Bürdel als kommissarischer Leiter der NSDAP. von Oesterreich mit der Vorbereitung der Volksabstimmung betraut worden.

Rechtsbild: M.

Die drei Königstöchter

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(88. Fortsetzung.)

„Sie glauben mir nicht, Fräulein Mella. — Sie haben nicht unrecht. Ich gestehe es Ihnen zu, daß mein Verhalten auf Sie den Eindruck machen mußte, den Sie mir eben so trefflich... geschildert haben.“ Bitter und scharf klingen seine Worte. „Ich habe recht töricht gehandelt. Ich bin meinem Herzen gefolgt, ich hätte meinen Verstand fragen sollen. Aber Sie werden mir eines Tages glauben müssen. Bis dahin werde ich Ihnen wieder ein Wort von meinen Gefühlen zu Ihnen reden. Daß ich Sie liebe, daran können Sie nichts ändern und auch Ihr eigenartiges Misstrauen nicht lassen Sie uns — das bitte ich Sie um des lieben Friedens willen — gute Bekannte bleiben bis zu jenem Tage, an dem ich Sie noch einmal, dann aber zum letzten Male, fragen werde.“ Er verbeugt sich und geht.

Sie aber sinkt auf einen Stuhl, ist am Ende ihrer Kraft und schluchzt... schluchzt...

„Ich hab ihn lieb... ich hab ihn lieb...! Warum kann ich ihm nicht glauben? Warum nicht? Warum hat er mich geküßt? Warum konnte er nicht werden und warten? ... Warum nahm er mich in die Arme wie eine der vielen anderen? Warum spielt er mit mir?“

Und es ist ihr, als sei die Sonne untergegangen mitten am Tag.

Die Tage vergehen in friedlichem Gleichklang. Der Chef merkt nichts oder will nichts merken, wie sich schon zu spinnen beginnen zwischen den jungen Menschen um ihn her. Er genießt die Heiterkeit dieser Landschaft, er lebt ganz im sommerlichen Glück der Abgeschiedenheit.

Da kommt eines Tages ein Brief, und der läßt Betervolk über seine Stirne ziehen. Ein Brief aus

den Werken. Hofmann, der alte getreue Proturist, der bereits im Dienste seines Vaters gestanden hat, schreibt ihm eigenhändig... und es ist wenig Erfreuliches. Der Chef bittet Ruth auf sein Zimmer.

„Was ist, Chef, du machst ja ein so ernsthaftes Gesicht?“

„Dies mal durch, was mir Hofmann schreibt!“

Stumm nimmt sie den umfangreichen Brief des Proturisten entgegen, und je weiter sie liest, desto mehr ziehen sich ihre Augenbrauen zusammen.

Gemeinnut!

„Das ist ihr Urteil, als sie endlich ihren Vater wieder ansieht.“

„Also, die Konkurrenz will das gleiche tun... fünf-Pennigstücke — mit zweifarbiger Malzgeleeaufüllung, besonderer neuer Geschmacksaufmischungen — Teufel, wie kommen die Leute so plötzlich auf die Idee? Und so ausgerechnet die Wellner, G. m. b. H.! Denen geht es doch so schlecht!“

„Ja. Sie waren schon einmal kurz vor dem Ende. Ich kann's nicht fassen, wie sie auf unseren Gedanken kommen. Woher kennen die Leute unser Malzgelee? Die Sache ist noch nicht auf dem Markt. Außer uns und den paar Menschen auf der Vertriebsstation kennt es niemand.“

„Von denen muß einer die Sache an die Konkurrenz gegeben haben!“

„Aber das wäre doch Verrat! Hundsfottischer Verrat! Ich kann mir's nicht denken!“

Ruth läßt bitter auf.

„Du bist immer so vertrauensvoll, Chef! Du glaubst noch immer, jeder, der ein ehrliches Gesicht zeigt, sei auch ein anständiger Mensch... na, aber das müßt jetzt alles nichts. Wir haben kein Patent, keinen Markenschutz für unser Malzgelee... also können wir ihnen nicht verbieten, das gleiche herzustellen. Denn den Nachweis führen, daß das Rezept gestohlen ist... das wird uns nie gelingen! Aber wir können etwas anderes tun, Vater!“

„Und woran denkst du?“

„Wir nehmen ihnen den Markt vor der Nase weg. Wir müssen sie ganz klein kriegen! So klein, daß sie uns ihre Fabrikation von selbst für billiges Geld anbieten!“

Ruth läßt laut auf.

„O Ruth! Du bist unbezahlbar! Wenn Worte schon Daten wären, dann hätten die König-Werke jetzt

bereits gestiegen. Aber leider hast du noch kein Wort darüber verloren, wie du es machen willst, ihnen den Markt vor der Nase wegzunehmen. Reicht gesagt, aber schwer getan!“

„Du brauchst nicht zu spotten, Chef, du wirst schon sehen, wie ich das anstelle! Denn eines ist sicher: Der die eindringliche Werbung für seine Sache herausbringt, wer am schnellsten da ist, der wird das Geschäft in der Tasche haben. Nachher, wenn die neue Sache einmal ist, dann wird uns nicht nur die Wellner-G. m. b. H. den Artikel nacharbeiten, dann kommen sie alle mit dem „Schlager“... aber wir hätten den Rahm abgeschöpft.“

„Du meinst also...? Reklame?“

„Im größtem Stil, und wenn du hunderttausend Mark dafür ausgeben sollst!“

„Und wer leitet diesen Feldzug? Du...?“

„Nein, Chef, das kann ich nicht. Dazu gehört... ein Mann mit Schwung und Phantasie. Du weißt ja, an wen ich denke!“

Lächelnd kreicht ihr der Chef über's Haar.

„Also, ruf deinen Gannes her, ich glaube tatsächlich, er ist der richtige Mann für solche Sachen. Er ist jung, ihm fällt etwas ein, er ist von einer gewissen Unverfrorenheit, alles Eigenschaften, die ein Werbeleiter nötig hat.“

Wenige Minuten später sitzt Gannes mit den zwei mittlen in der Verhöhrung. Selbstredend ist er vollkommen. Mit beiden Händen greift er zu. Ihn hungert nach Arbeit. Im Grunde genommen dauert ihm die Ferien schon zu lange, und er sehnt sich nach dem Betrieb seiner Zeitung.

Er hat sofort begriffen, worum es geht.

„Wieviel Geld können Sie in die Sache hineinstecken?“ fragt er.

„Sagen wir hunderttausend Mark. Vielleicht auch mehr.“

„Gut. Die Reklame soll sich nicht nur auf die Städte beschränken.“

„Auf keinen Fall. Gewiß, in den Städten müssen wir anfangen. Aber das besorgen in der Hauptstadt unsere Filialen. Das flache Land soll heran. Jeder Bauernjunge soll Königs Malzgelee kennen.“

„Kann man Proben davon haben?“

„Hier nicht. In der Fabrik so viel Sie wollen.“

„Wie sollen die fünf-Pennig-Stücke heißen?“

König steht ihn verwundert an.

(Fortsetzung folgt.)

Industriefleiß und Bodenschätze

Deutschösterreichische Wirtschaftliche Grundlagen.

Bung

der d...
ie die d...
n an den
Zeit voran
erreicht
ach Entgegn
ber die d...
Bundesvertr
aus auf die
t habe, die
fremd in
r Wertschö
gischen d...
n...
Große d...
angeführt
oben w...
zu g...
inhalte un
Österreich
vorhanden
Sowjet d...
den östli
mit dem

Deutschösterreichische Wirtschaftliche Grundlagen.
Mit der Wiedervereinigung der beiden Länder
Deutschlands und Österreichs entstehen neue Möglich
keiten. In den österreichischen Jahren, in denen
keine Währungsänderungen in Österreich die Warenaustausch
möglichkeiten der beiden Länder künstlich eingeengt und
gesparten, blieben die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen
beiden Ländern denkbar eng. Ein Beweis, daß man auch in
wirtschaftlicher Hinsicht nicht auseinanderreißen kann, was
natürliche und politische Gegebenheiten zusammengebr
cht. Österreich erlebte Österreich wie alle Indu
strielande in den Jahren 1929/32 einen ungeheuer
tiefen wirtschaftlichen Niedergang. In den folgenden Jahren
traten aber wieder erhebliche Verbesserungen ein. In Deutsch
land, eine Verbesserung durch die in der Hauptstadt und die ver
stärkten Ausfuhrmöglichkeiten Österreichs, die sich aus der
wirtschaftlichen Auflebendigkeit sehr zu wünschen ließen.
In der Wirtschaft der beiden Länder, die sich aus der
natürlichen und politischen Gegebenheiten zusammengebr
cht. Österreich erlebte Österreich wie alle Indu
strielande in den Jahren 1929/32 einen ungeheuer
tiefen wirtschaftlichen Niedergang. In den folgenden Jahren
traten aber wieder erhebliche Verbesserungen ein. In Deutsch
land, eine Verbesserung durch die in der Hauptstadt und die ver
stärkten Ausfuhrmöglichkeiten Österreichs, die sich aus der
wirtschaftlichen Auflebendigkeit sehr zu wünschen ließen.



Sonstigen Bodenschätzen sind Kupfer und zu einem
kleinen Teil auch Gold zu erwähnen. Auch Steinkohle
und Braunkohle vorkommen sind in Österreich keine
Sonderheiten, allerdings reichen die Vorkommen nicht aus, um
den heimischen Bedarf zu decken. Die Tschechoslowakei,
Polen und das Saargebiet sind die wichtigsten Kohleliefer
anten des Landes.

Son nicht zu unterschätzender Bedeutung sind auch die
reichen Wasserkräfte des Landes, die nur um 20 v. S.
hinter denen Deutschlands zurückliegen, aber erst annähernd zu
Nutz für Industrie ausgenutzt werden. Die Stromerzeugung
wird in den kommenden Jahren einen bedeutsamen Auswuchs
erzielen.

Wirtschaftlich ebenso wichtig wie diese bergbaulichen Boden
schätze ist der ungeheure Waldreichtum für Österreich. In
einem Zeitalter, in dem der Holzstoff Holz der Ausgangspunkt
für eine Reihe bedeutsamer Industrien (Papier, Zellulose, Holz
chemie, Zellulose usw.) ist, eröffnen sich dem Aufwuchs der Holz
schätzigen Jnlandsindustrie und deren Ausfuhr denkbar
günstige Aussichten. Unter den übrigen Industrien des Lan
des, das ein Industrieamt mit überwiegender Fertig
warenausfuhr ist, spielen die Baumwollindustrie im
Westen des Landes, die chemische Industrie in Nordosten und
Südosten wichtige Rollen. Die Metallwareindustrie ist im
Nordosten und Süden, ferner im Westen und Nordwesten des
Landes zu Hause. Die bedeutendsten Papierfabriken befinden
sich in der Grazer Gegend, die Edelmetallindustrien in der
Wiener Umgebung. Wiener Strichwaren sind ebenso wie
Wiener Modewaren in aller Welt hoch geschätzt. Wiener Moden
haben zu allen Zeiten mit den Pariser Moden in engem
Verhältnis gelegen. Österreichische Leder- und Galan
teriewaren haben ebenso internationalen Ruf wie die Er
zeugnisse der feiermächtigen Holz- und Papierindustrie. Auch
die elektrischen Erzeugnisse Österreichs und seine Autos
sind anerkannte Qualitätsgüter.

Daneben verfügt Österreich über eine beachtliche Landwirts
chaft, deren Erträge allerdings seit der Grenzschließung von
1919 keineswegs ausreichen, um das Land hundertprozentig
selbst zu versorgen. Österreich ist als Getreideland ein Zu
schußgebiet für Vögel und lebende Tiere. Gerade
durch seinen agrarischen Reichtum ist es auf einen inten
siven Warenaustausch mit dem Ausland angewiesen gewesen.
Durch die Warenaustausch der sogenannten Siegerstaaten
wurde Österreich in der Nachkriegszeit seine frühere Vor
machstellung als Finanzzentrum des Donauraumes schnell
entfallen. Bankrot und Währungsnotwendigkeiten beeinträch
tigten sein Ansehen und seine Möglichkeiten als Bankier der
Agrar- und Holzländer Ost- und Südosteuropas. Im
Fremdenverkehr dagegen vermochte Österreich seine
Position auch in der Nachkriegszeit zu wahren. Auch heute
noch steht der Fremdenverkehr den bedeutsamsten Aktivposten
der österreichischen Wirtschaft dar.

In den Warenverkehr zwischen Deutschland und
Österreich waren im letzten Jahr durch den neuen Han
delsvertrag vom 27. Januar 1937 frische Impulse hineinge
tragen worden. Deutschland war nach wie vor Öster
reichs bester Kunde und bester Lieferant. Daß un
ter der Warenbeziehung Österreichs aus Deutschland zahlen
mäßig hinter den Bezugsfiguren Deutschlands zurückgeblieben
ist, ist nicht verwunderlich, wenn man sich vergegenwärtigt,
daß Deutschland eine zehnmal größere Bevölkerung als Öster
reich hat und demnach auch entsprechend größere Warenmengen
importieren kann. Unsere Außenhandelsbilanz mit Deutsch
land ist immerhin recht aktiv. Während die Einfuhr
jährlich bei 60 bis 70 Millionen RM. lag, stellte sich unsere
Ausfuhr dorthin auf über 100 Millionen. Eine der ersten
Wirtschaftsdaten des befreiten Österreichs war die Aufhebung
der Handelsbarrieren, die seit dem 1. November 1937 im
Warenverkehr mit Deutschland von österreichischer Seite aufge
richtet worden waren.

Nun es keinerlei Hemmnisse und Schranken zwischen den
Völkern gleichen Blutes, zwischen Österreich und Deutschland
mehr gibt, wird auch die wirtschaftliche Erneuerung und Ge
sundung des befreiten Vaterlandes nicht mehr lange auf sich
warten lassen. So wie wir seit der Währungsreform durch den
Nationalsozialismus eine neue Wirtschaftskrisis erleben, wird
auch Österreich ein neuer Wirtschaftsaufschwung beschieden sein.

Der Führer an den Duce

Der Führer sandte am Sonntag an den Duce fol
gendes Telegramm:

An Seine Excellenz den italienischen Ministerprä
sidenten und Duce des faschistischen Italien Benito
Mussolini:

Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen!
Adolf Hitler."

Willas zurückgetreten

Bundeskanzler Seyd-Quart führt die Geschäfte.

Der österreichische Bundespräsident
hat über Erlaß des Bundeskanzlers mit Schreiben vom
13. März sein Amt zurückgelegt. Seine Obliegenheiten
gehen im Sinne der Verfassung auf den Bundes
kanzler Dr. Seyd-Quart über.

Anordnung für die Schulen

Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deut
schen Reich erfüllt uns alle, die wir diese großen welt
geschichtlichen Tage miterleben dürfen, mit stolzer Freude.
Ich will, daß auch die Jugend diese Zeit bewusst mit
wirkt und ordne deshalb an, daß in den Schulen in den
folgenden Tagen lausend auf den Gang der Ereignisse in
Österreich hingewiesen wird. Zu diesem Zweck hat der
Schulleiter jeweils am Morgen zu bestimmen, in welcher
Stunde und gegebenenfalls in welcher Weise die Lehrer
neiner Anordnung zu entsprechen haben.

Ribbentrop aus London zurück

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Rib
bentrop, hat mit seiner Begleitung London am Son
ntag im Flugzeug verlassen und sich nach Berlin zurück
begeben, wo er am Abend eintrifft.

Ribbentrop in Wien

Der Reichsminister des Auswärtigen von Rib
bentrop ist mit einigen Beamten des Auswärtigen
Amtes in Wien eingetroffen. Auch Staatschef der SM.
Luge traf in Wien ein, um die österreichische SM. in den
Gesamtverband der SM. zu übernehmen.

Goldenes Ehrenzeichen für Papen

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:
Der Führer hat dem Vorkämpfer Franz von Papen
in Würdigung seiner wertvollen Mitarbeit in die
NSDAP. aufgenommen und ihm das Goldene Ehren
zeichen verliehen.

Provokateure der Vaterländischen Front verhaftet

Eine Anzahl von jungen Mitgliefern der ehemaligen
Vaterländischen Front hatte Gerichte über
Sittlichkeitsverbrechen. Eine Gruppe dieser Provokateure
wurde sofort festgenommen und in Haft gesetzt. Sie ge
standen, daß der Zweck ihrer Ausreden war, zwischen
Deutschland und Italien Schwierigkeiten zu schaffen. Sie
werden exemplarisch bestraft.

Weiterregende Selbstbezüglichungen

Die „Schlußworte“ der Moskauer Angeklagten.

Im Moskauer Theaterprozeß begann nach kurzen Aus
führungen zweier „Verteidiger“ in der Angelegenheit
angeklagte Verräte das sogenannte „letzte Wort“ der An
geklagten. Wie bereits bei den früheren Prozessen, so wird
auch diesmal das „letzte Wort“ von den Angeklagten dazu be
nutzt, um sich durch weitere Selbstbezüglichungen noch mehr zu
erniedrigen.

Als erster wird der Angeklagte Bessonow (der frühere
Kai an der Sowjetbotschaft in Berlin) aufgerufen, dem sein
letztes Schuldbekenntnis besonders geläufig über die Lippen
kommt. Bessonow ist neben Molotow der einzige unter den
Angeklagten, bei dem sich der Staatsanwalt mit einem Straf
antrag von 25 Jahren Haft begnügt hat, offenbar in Anbe
tracht der überaus „mutterhaften Haltung“ dieser beiden be
sonders gefährlichen Angeklagten, deren am zweiten
Verhandlungstage gegen Restriktion erhobene Verwundigungen
den Prozeß in einem kritischen Moment „retteten“. Bessonow
eröffnet seine Erklärungen, indem er sich der schwersten Ver
brechen, vor allem des Landesverrats, für schuldig erklärt.

Weiter gab er dem Gericht zu bedenken, es möge bei der
Behandlung seiner Verbrechen doch auch den Umständen würdi
gen, daß er im Februar 1937 unmittelbar nach dem Moskauer
Prozeß „auf den ersten Ruf hin“ nach der Sowjetunion zurück
gekehrt sei, obwohl es in seiner Macht gestanden hätte, im
Ausland zu bleiben (!).

Als zweiter kommt Grinto, der frühere Finanzkommissar,
zu Wort. Grinto beschimpft sich unter Strömen von
Tränen (!) nach jetzt als Landesverräter und Spion. Als sein
Hauptverbrechen bezeichnet er die Schaffung der ukrainischen
Nationalistischen-Organisation. Geradezu erschrocken über das
Nationalspiel der letzten Selbstbezüglichungen, als Grinto jetzt
mit vor Zorn bangem Gesicht dazu übergeht, unter
Stalin „den Genius der befreiten Menschheit“ und
Tschow „den erhabenen Sohn der Partei, der die Feinde der
Sowjetmacht schonungslos vernichtet“, zu verberlichen. Grinto
will es sich nicht versetzen, daß er auf die Güte Stalins (!)
und auf die Fürsorge der bolschewistischen Partei mit „nach
schwarzem Verrat“ gemaßregelt habe, und steht das Gericht an,
seinem Schuldbekenntnis jetzt Glauben zu schenken.

Zum Schluß erniedrigt sich das menschliche Biest, das in
Grintos Gestalt am Mikrofon steht, sogar noch so weit, daß er
seiner „Freude“ (!) darüber Ausdruck gibt, „daß nunmehr
unsere abscheuliche Verschwörung mit Hilfe der wachsam
en GPKL entlarvt ist. Ich habe“, so schließt Grinto, „die schwerste
Strafe verdient, aber ich möchte wenigstens jetzt nicht mehr
als Feind, sondern als ein zwar schwerer Verbrechen schuldig
er, aber reuiger Bürger der Sowjetunion erscheinen.“

Schließlich kommt die Reihe in diesem lässlichen und
schauerlichen Schauspiel noch an den früheren Landwirtschaf
tskommissar Tschernow. Er jagt nicht mit den gräßlichen
Selbstbezüglichungen im selben Stil und steht schließlich sogar
am sein Leben.

Blücher und Budjenny verhaftet?

Wie der „Star“ berichtet, traf über Nika in London die
Nachricht ein, daß die Marschälle der Sowjetarmee Blücher
und Budjenny, d. h. die Oberkommandierenden der Sowjetarmee
im Fernen Osten und in Moskau, durch die GPKL verhaftet
worden sind. Man erwartet, daß gegen sie ebenfalls ein Ver
fahren wegen Verrats und Spionage angestrengt werden wird.

Das furchtbare Urteil im Blutprozeß

18 Todesurteile in Moskau

Der Moskauer Theaterprozeß ist beendet. Der Urteils
spruch des Gerichts ist gefällt. 18 Angeklagte, darunter
Bucharin, Rukow, Raaboda, Restinski, Arwanow, Tschern-

now, Grinto, Bessonow, Grinto, Arwanow, Bessonow, Bessonow,
Bessonow, Bessonow und der Chef des Kremel-Kontakts
Remin wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Eine
Befristung wurde von 25 Jahren erhielt der Generalstaats
Anwalt, ebenfalls wurden Molotow, der frühere Vor
sitzende des Rates der Volkskommissare der Ukraine, und
Bessonow zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

Durch dieses Urteil wird wiederum eine Reihe von
chemisch nachgebildeten Sowjetpolitikern ins Jenseits befor
dert. „Im Namen des sowjetischen Humanismus“, wie so
wenigen Tagen ein Moskauer Blatt schrieb, werden verurteilt
sind sämtliche 18 zum Tode Verurteilten, noch bevor ihre
Gnadensuche vom dreimal 21 Stunden verurteilt ist auf die
übliche Weise hingerichtet werden. „Jeden Tag lang dauerte
das furchtbare Schauspiel der Anklagen und Selbstbezüg
lichkeiten in dem Prozeßsaal des früheren Arbeitspalastes, das
an grauenhaften Einzelheiten alles fähige Lagerwesen noch in
den Schatten stellt.“

Der fatale bolschewistische Kreislauf

Die Spitze der Sowjetpolitik, darunter nicht weniger als
seben vor wenigen Monaten noch antirebelle Volksschmied
wurden auf der Anklagebank nicht nur als Verräter, son
dern auch als gemeine kriminelle Verbrecher, Spione, Mörder
und Räuber vorgeführt, von der Anklage mit einem der
schwersten Vorwürfe der Sowjetunion, zu dem „Zentrum“ zu
sammengedrängt, das man „Mischkonstruktion“ genannt
hatte. Die Gerichtsverhandlung hat erwiesen, daß die verurteil
tenen Mischkonstruktion der Anklage:

1. Konspiration und Spionage,
2. Spionage und Sabotage und Landesverrat,
3. Terror und kriminelle Verbrechen —

auch ihrer Glaubhaftigkeit nach recht verurteilt zu bewerten
sind. Das geübte Unirriter der von Stalin aus der Nacht
verdrängten früheren bolschewistischen Parteigewaltigen wäh
rend dieser Jahre darauf ausgingen, das alte in der Sowjet
union ererbte „Bolschewismus“, das heißt den ge
walttätigen und verbrecherischen Mischkonstruktion Sturz
der gegenwärtig herrschenden Linie herbeizuführen, braucht
man nicht zu bezweifeln. Im Gegenteil, es würde verwunder
lich sein, wenn dem nicht so wäre. Es wäre ferner möglich, etwa
die Verbrechen eines Jagoda zu bestrafen zu wollen oder für
unzulässig zu erklären. Es ist im Gegenteil sehr möglich,
daß dessen auf dem Prozeß als Mischkonstruktion unter
einen einzigen Bruchteil aus der gesamten glorreichen
Tätigkeit des früheren GPKL-Chefs darstellten.

Wenn die Aussagen der Angeklagten, insbesondere des
Hauptangeklagten, Bucharin, der in seinem Schlußwort recht
deutlich gesprochen hat, einerseits über die unterirdischen
Machenschaften der Opposition, über die Vorbereitung von Ter
rorakten, über Umsturzversuche, kurz über die dunkelsten
Tugenden und schändlichsten Machenschaften im Kreis der Sowjet
union, einen Zweifel lassen, so dürfte es es andererseits
mit der Glaubwürdigkeit ihrer Anklagepunkte gestellt, die sich
auf Landesverrat, Spionage und zum großen Teil auf Sabo
tage beziehen.

Die Summe der mit so bezeichnendem Eifer von einzelnen
Angeklagten vorgebrachten Sabotagegeheimnisse ergibt nicht
von ungefähr ein recht genaues Bild der schwelenden Misch
konstruktion, der unterirdischen Mischkonstruktion im sowjetischen
Wirtschafts- und Verwaltungsapparat.

Was die phantastischen Anschuldigungen des
Landesverrats und der Spionage anlangt, die auch eine Reihe
von ausländischen Mächten, vor allem Deutschland, Japan,
Polen, England, in den Umständen dieses Prozesses einbeziehen
sollten, so haben sie, wie man nach der sehr langen Verhand
lung nunmehr sagen kann, vollen Schiffschiff erlitten.

Die furchtbaren Verbrechen des letzten Jahres, der mit den
Zäuberungen verbundene Terror, nicht zuletzt auch die blutige
Verdrängung der Armeeoffiziere, zu der dieser Prozeß noch einen
besonderen Nachschuß liefern, verlangen gebieterisch nach einer
unabhängigen Untersuchung. Damit verbunden ist die
Notwendigkeit, an alle noch vorhandenen Gegner ein blutiges
Warnungssignal zu geben, denen die immer weitergehende
Verhaftungsaktion — allein durch den gegenwärtigen Prozeß
nicht weniger als 101 politische Persönlichkeiten neu be
lastet worden —, die erneuten Säuberungsmaßnahmen der
Roten Armee usw. bezeugen, daß die Widerstandskräfte der
Gegner des Regimes immer noch nicht gänzlich ausgeschaltet sind.
Die herrschende bolschewistische Linie aber glaubt mit ihrer
Schwarzschilderung dem Einhalt gebieten zu können. In Wirklichkeit
schafft sie sich damit aber immer wieder neue Gegner.

Dies ist der fatale Kreislauf des bolschewistischen Regimes
in seiner heutigen Erscheinungsform.

Todeskandidaten geklärt

Der Bolschewismus bis an Herz hinan verkauft.

Über die letzte Sitzung des Moskauer Tribunals, das
in später Nacht 18 Todesurteile und drei lange Kerker
strafen verhängte, wurden jetzt weitere Einzelheiten be
kannt. Gegen vier Uhr morgens nach Moskauer Zeit
wurden die 21 Angeklagten zum letztenmal, von dem un
armherzigen Licht der Scheinwerfer grell beleuchtet, in den
Saal geführt. Im Hintergrund hatte sich eine halbe Kom
panie GPKL aufgestellt. Im Saal herrschte Totenstille.
Nur das leise Surren der Filmapparate war zu hören.

Vertriebt sitzt der Staatsanwalt Michailow hinter
seinem Tisch. Das Volkstribunal erscheint und der Ge
richtsvorsitzende Ulrich beginnt sofort mit der Verlesung
des „Urteils“. Sogar auf den so abgepumften Zuhörern
liegt dieses Mal der schwere Aludrud dieses entsetzlichen
Schauspiels. Nach der Verlesung des „Urteils“ werden
die „Angeklagten“ einzeln abgeführt. Zuerst die drei zu
15 bis 25 Jahren Haft verurteilten Bessonow, Molotow
und Tschernow, die durch ihr „günstigeres“ Schicksal sicht
lich ruhiger erscheinen.

Während Bessonow und Molotow ihr Leben noch
ihrer „mutterhaften“ Haltung bei der Zustimmung ver
danken, vermutet man, daß dem Arzt Tschernow, „seine ein
zigartigen ärztlichen Fähigkeiten“, die sich vielleicht doch
noch einmal selbst für die gegenwärtigen Machthaber nützlich
erweisen könnten, vom Todesurteil geredet haben.
Darauf werden die 18 Todeskandidaten nacheinander,
immer in Begleitung zweier GPKL-Soldaten, aus dem
Saal geführt.

Vollends niedergebroschen wanken sie totenblau hinaus,
Tagoda vornübergebeugt, den Kopf zwischen den Schultern,
Rukow mit zuckendem Gesicht und weit aufgerissenen
Augen, Bucharin als einer der letzten, blaß und mit traurig
gestemt Blick.

Das Moskauer Vinturteil hat in zahlreichen Ländern
größten Abscheu hervorgerufen. So spricht die Londoner
„Times“ von einer barbarischen Tragödie. „Daily Tele
graph“ bezeichnet das Verfahren als einen „Schon auf die
Gerichte“. Die Welt muß nun, daß der Bolschewismus
bis an Herz hinan verkauft sei, denn entweder seien seine
bemerkenswerten Männer niedriger und verräterischer als
man sich das vorstellen könne, oder der Mann in Moskau,
der eine tyrannische Macht ausübe, sei ein menschenmör
derischer Maniak. Da sei nichts mehr zu hoffen. Sogar der
marxistische „Daily Herald“ kann nicht umhin, einzuzeu
gen, daß alle Freunde Lenins vor das Hinrichtungs
kommando gestellt und „liquidiert“ werden. Der Versuch
bleibe einem stehen, wenn man das zu erklären versuche.

Im Zeichen der Einheit aller Deutschen

Der Staatsakt in der Reichshauptstadt

Göring spricht

Das Vermächtnis erfüllt

Deutschland wieder eins geworden

Bruderhilfe in höchster Not

Deutsch von Blut und Geist

Der Spruch wird respektiert

Mußolinis ritterliche Haltung

Deutschland Schirmherr aller Deutschen

Die Wehrmacht bürgt für den Frieden

Der Geist der Helden ewiger Ansporn!

Kranzniederlegung im Ehrenmal

Gedenktag an den Heldenmählern
Ehrung der Gefallenen durch die auslandsdeutsche
Kolonen.

Die Feiern in Kiel und in Wilhelmshaven

Belchite wird neu aufgebaut

Das Große Los gezogen!

In der laufenden Klasse der Preussisch-Österreichischen Staatstotterie wurde das Große Los in Höhe von je 1 Million RM. gezogen. Es fiel auf die Losnummer 233 528. Die Glanznummer wird in der 1. Abtheilung in Pierraffels einer rheinischen Lotteriereinnahme und in der 2. Abtheilung in Aethelfloren in einer Lotteriereinnahme in der Provinz Sachsen gespielt.

auch in
Berlin
Geschä
um i
Führ